



Veränderungswerte: 4 mal wöchentlich Anzeigepreis: Die klein patlige Seite 15 Btg. Reklamen 25 Btg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Samstag den 21. Dezember 1918.

Bezugpreis: In der Stadt mit Frägerlohn Mt. 2,25 vierteljährlich, Postbezugpreis im Orts- und Nachbarortsbereich Mt. 2,15, im Fernortsbereich Mt. 2,25, Post-Nachfr. im Fernortsbereich 80 Btg.

**Zur Lage.**

Der Schlußtag des Reichskongresses der Arbeiter- und Soldatenräte zeigte noch einmal recht deutlich, welche abgrundtiefen Gegensätze innerhalb dieses ersten Revolutionsparlaments vorhanden sind. Den fünften Tag, den die Mehrheit auf Verlangen der Radikalen noch zuzugeben hatte, benötigten diese, um mit Aufbietung aller scenischen Mittel ihre Anschauung zum Ausdruck zu bringen. Es handelte sich um die Frage der Verstaatlichung von Großbetrieben, der sog. Sozialisierung, die bekanntlich zu den Hauptpunkten des sozialistischen Programms gehört. Es wurde ein Antrag angenommen, alle für die Verstaatlichung reifen Betriebe, im besonderen die Bergwerke, zu verstaatlichen. Der unabhängige Sozialist und Volksbeauftragte Barth wünschte die Verstaatlichung des Bergbaus, des Stahlverbandes, des Lokomotivbaus, der Kaliindustrie und der Elektrizitätsindustrie, andere die Sozialisierung der Stickstoffgewinnung, die Aufteilung der großen landwirtschaftlichen Güter. Referent über diese Frage erklärte, die Sozialisierung könne nicht bedeuten, Uebergehen der Betriebe an die Arbeiterschaft, sondern nur Rückführung der gesamten Produktion in die Verfügungsgewalt der Gesellschaft. Es solle nicht enteignet, sondern entschädigt werden. Den Anstoß zu dem großen Schlußtumult gab ein Antrag der Soldatenfraktion, es solle eine einheitliche sozialistische Front im Heere geschaffen werden. Dagegen protestierten aber die Unabhängigen mit größter Heftigkeit. Ledebour sagte, eine Verschmelzung sei unmöglich, denn dazu seien Scheidemann, Ebert und Landsberg zu sehr mißkreditiert. Wenn die Masse der Arbeiter auf Seiten der Unabhängigen stehe, dann sei die Zeit der Einigung da. Scheidemann antwortete, solche Haltung sprengte die Arbeiterschaft auseinander und er wies auf den 19. Januar, an dem die Unabhängigen das Ergebnis ihrer Haltung erkennen könnten. Jetzt erhob sich neben brausendem Beifall der Mehrheit ein ungeheurer Lärm auf der Seite der Radikalen. Und wenn schließlich auch im Schlußwort der Vorsitzende einigende Worte sprach, von der Sicherung der Revolution, der Nationalversammlung, die die Gewalt haben werde, und daß man verhindern wolle, daß über die Errungenschaften der deutschen Revolution der Imperialismus Englands, Frankreichs und Amerikas triumphieren, daß man Deutschland von allen Bedrückern von innen und außen frei machen wolle, so war doch die Erkenntnis vorherrschend, daß unter den gegenwärtigen Umständen solche Hoffnungen wenig Aussicht auf Erfüllung bieten, wenn selbst innerhalb der Regierung die Parteien sich in den schärfsten Gegensätzen befinden. Die wertvollste Arbeit aber hat der Kongress damit geleistet, daß er den Termin der Nationalversammlung vorverlegt hat, und damit dem Volk Gelegenheit geschaffen hat, seiner Meinung darüber Ausdruck zu geben, wie es regiert werden will.

Während wir uns im Innern um Dinge streiten, die größtenteils nur theoretischen Wert haben, werden innerhalb der Entente die großen Fragen der Weltpolitik ohne unser Mitwirken behandelt. Wilson hat in Paris Gelegenheit gehabt, die verschiedensten Ansprüche der Alliierten kennen zu lernen, und es scheint, daß er nach den Reiterischen Ansprüchen davon nicht sehr erbaut ist, weil die Alliierten keinerlei Neigung zeigen, seinen Grundfäden zu entsprechen. Die Franzosen wollen das linke Rheingebiet dauernd behalten, außer Elsaß-Lothringen. Die Italiener liegen in schärfstem Gegensatz mit den Deutschösterreichern und Südslawen, weil sie das ganze östliche Adriaufsee mit Albanien beherrschen wollen, die Tschechen wollen die Deutschböhmern nicht freigeben und behaupten, das sei ihnen von der Entente zugesprochen. Die Polen haben nicht nur Posen besetzt, sondern sollen auch mit 50000 Mann gegen Danzig im Anmarsch sein. Die Eroberungstriebe, die die Entente zusammengeführt haben, stehen jetzt in schönster Blüte, und Wilson soll also diese Forderungen mit seinem Programm in Einklang bringen. Wie die Entente arbeitet, um die deutschen Stämme dauernd auseinanderzuhalten, was erfleht man aus dem französischen Versuch, den

österreichisch-ungarischen Staat wieder zusammenzubringen, lediglich um den Deutschen Oesterreichs den Anschluß an Deutschland zu versperren. Aber die Italiener haben dagegen Einspruch erhoben, weil dann ihr ganzer Krieg umsonst gewesen sei. Man muß sagen: die italienischen Meuchelmörder sind jetzt recht ehrlich, genau so wie die Herren Engländer, die nur vom Siege Englands sprechen, der nach Lord George's Ausspruch der größte seit 105 Jahren — also seit der Niederwerfung Frankreichs — sei. Deutschland aber trägt die Schuld an diesem Kriege. Und das deutsche Volk läßt sich in völliger Apathie eine solche schamlose Heuchelei gefallen. O. S.

**Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.**

**Der Rückmarsch der Ostarmee.**

B.) Berlin, 20. Dez. Der Kaval ist größtenteils Teil der Ostfront wird in offenem Holze alle Anordnungen und Verträge von Sowjettruppen verletzt. Die Versuche, die Bevölkerung zu terrorisieren. In der Ukraine wurden unsere Truppen bei Sarcy, Schitomir, Zolotichow und Jekaterinoslaw in Kämpfe verwickelt, da die Bolschewisten die Abtransporte hinderten. Unsere Truppen blieben bei geringen Verlusten überall zurück. Bei Schitomir nahmen wir den Bolschewisten 15 Geschütze ab. Die Stimmung unserer Truppen ist gut.

**Die dauernde wirtschaftliche Bergewältigung Deutschlands seitens der Franzosen.**

Berlin, 20. Dez. Die Forderungen, die französischerseits der Wirtschaftskommission der deutschen Waffenstillstandskommission vorgelegt wurden und von dieser abgelehnt werden mußten, betrafen die Belieferung der Hüttenwerke und der Fabriken Lothringens, des Elsaß und der benachbarten Gebiete mit täglich 10500 oder monatlich 315000 Tonnen Koks auf Eisenbahnen und mit 3500 Tonnen täglich oder 105000 Tonnen monatlich auf Wasserwegen aus rechtsrheinischen Gebieten. Außerdem sollte die deutsche Regierung durch rechtsrheinische Gruben für die Besatzungstruppen der Brückenköpfe und der Flußufer monatlich 15000 Tonnen Brennstoff liefern. Eine zeitliche Beschränkung dieser Lieferungen war in der französischen Forderung nicht vorgesehen, sondern lediglich für die außerdem verlangte Lieferung von monatlich 9000 Tonnen Reimmangan oder 112500 Tonnen 80iges Manganerz. Die Lieferungen sollten ohne Verzug beginnen und bis auf weiteres fortgesetzt werden. Außerdem verlangte die französische Vertretung auch für Fabriken mit Maschinen deutscher Herkunft in größtem Umfang die Lieferung von Fabrikaten, Grubenmaterial, Material für Eisenhütten, Elektrizitätswerke und Eisenbahnen, sowie Spezialmaschinen jeder Art. Beauftragte der französischen Regierung sollten in Deutschland an Ort und Stelle zweckdienliche Feststellungen vornehmen. Für die Vorlage der verlangten Auskünfte wurden 8 Tage Frist festgesetzt und bei Ueberschreitung Gegenmaßnahmen angedroht mit dem Hinzufügen, daß dadurch weiteren Maßnahmen nicht vorgegriffen werden solle. Die deutsche Wirtschaftskommission erklärte sich zu der Erörterung dieser einseitigen Forderungen auf der Grundlage des Prinzips der Gegenseitigkeit bereit. Der französische Oberst Mercier, ein Sachverständiger, erwiderte daß diese Antwort die Ablehnung der überreichten Forderungen bedeute und verließ darauf Spaß.

**Die französischen Entschädigungsansprüche.**

Bern, 21. Dez. In der vorgestrigen Sitzung des französischen Senats erklärte Ribot anlässlich der Erörterung über die Verlängerung des Privilegs der Bank von Frankreich, daß sich das allgemeine Budget Frankreichs ungefähr auf 17 Milliarden Francs belaufen werde, von denen 8 Milliarden zur Tilgung der Kriegsanleihen seien. Um die Finanzen auszugleichen, genüge es nicht nur, Steuern zu erheben, die selbst bei der stärksten Heranziehung des Kapitals jährlich nicht mehr als 11 Milliarden einbringen könnten. Frankreich müsse deshalb vom Feinde eine große Entschädigung verlangen.

gen. Diese Frankreich zu leistende Entschädigung müsse die Priorität gegenüber aller anderen zu zahlenden Entschädigungen haben. Die Opfer, die Frankreich gebracht habe und die größer seien als die der Alliierten, rechtfertigten dieses Verlangen. Bekomme Frankreich die Priorität nicht, so drohe es unter den ungeheuren Lasten zusammenzubrechen. Wenn die Entschädigung zum Ausgleich nicht genügend sein sollte, müßten die Lasten und Einnahmequellen der Alliierten zusammengelegt werden, um den Verpflichtungen nachkommen zu können.

**Die Kriegsschäden Frankreichs.**

Genf, 20. Dez. Die französische Kammer nahm die Diskussion über den Gesetzentwurf, betreffend der Kriegsschäden, wieder auf. Der Bericht des Budget-Kommissars Louis Dubois, der eine Studienreise in die verheertesten Gebiete unternommen hatte, legte der Kammer einen Bericht über den Umfang der angerichteten Schäden vor. Darin heißt es u. a.: In Reims sind von 14000 Häusern 12000 vernichtet. Insgesamt wird die Zahl der im ganzen Gebiete Nordfrankreichs vernichteten Häuser auf 200-250000 geschätzt. Die Oberfläche des Ackerbodens, die für eine ganze Zeit für den Ackerbau nicht verwendbar sein wird, wird auf 100000 Hektar geschätzt. Hierbei sind die zerstörten Wälder u. Holzungen nicht miteingerechnet. Ueber die vernichteten Vermögenswerte machte Dubois folgende Angaben: Zerstörungen an Wohnhäusern 20 Milliarden, zerstörtes Mobiliar 5 Milliarden, Verwüstung des Ackerbodens, Verluste an Wäldern und Vieh 10 Milliarden, Verluste der Industrie 20 Milliarden, zerstörte öffentliche Unternehmungen 10 Milliarden, zusammen 65 Milliarden. In diese Summe sind nicht eingeschlossen die notwendigen Wiederherstellungsarbeiten für die Straßen, ebensowenig für die Verluste an historischen Bauwerken, wie die Kathedralen von Reims, Soissons usw. Interessant ist die Bemerkung Dubois', daß der Verbleib der Kunstwerke zum größten Teil festgestellt werden könne, dank den von den Deutschen veranstalteten Ausstellungen und Katalogen.

**Das Hag- und Kachelsystem der Franzosen in Elsaß-Lothringen.**

(WB.) Kehl, 19. Dez. Eine große in Kehl stattgehabte Versammlung von aus Elsaß-Lothringen ausgewiesenen Personen und zurückkehrenden Heeresangehörigen altdeutscher Abstammung hat sich an die deutsche Waffenstillstandskommission mit der dringenden Bitte gewandt, bei der französischen Regierung vorstellig zu werden, daß die Möglichkeit einer vorübergehenden Rückkehr nach Elsaß-Lothringen unter Gewähr persönlicher Freiheit gegeben werde. Die gewalttätige Fernhaltung von dem Mittelpunkt ihrer wirtschaftlichen Interessen und der Familien führe zu einem unhaltbaren Notstand. Dringende Abhilfe sei erforderlich. Besonders erschwert werde die Lage durch die gleichzeitige, rücksichtslos den Waffenstillstandsbedingungen widersprechende Sperre des Post-, Telegramm- und Geldverkehrs.

**Strafe für nationales Bewußtsein.**

(WB.) Wien, 18. Dez. Die Korrespondenz der Nationalversammlung meldet: Am 4. Dezember sind tschecho-slowakische Legionäre, die italienische Uniform trugen und unter denen angeblich auch italienische Offiziere waren, in Boerl entwaffnet, beleidigt und ihrer Reiseeffekten beraubt worden. Dieselben Offiziere und Mannschaften wurden dann auch in Linz angehalten und von der Volksmenge bedroht. Als Genugtuung für diese Vorfälle hat das italienische Oberkommando von der deutsch-österreichischen Regierung die Bestrafung der Schuldigen und Zahlung von 100000 Franken in Gold gefordert. Das Direktorium des Staatsrats beschloß, diese Forderung zu erfüllen.

**Schreckensherrschaft der Tschechen in Deutsch-Böhmen.**

Wien, 19. Dez. Die Fälle der Willkür, deren sich die Tschecho-Slowaken gegenüber der deutschen Bevölkerung von Znaim schuldig machen, mehren sich von Tag zu Tag. Insbesondere die Eisenbahner, die stets



treu zu Deutsch-Oesterreich hielten, werden von ihnen hart bedrängt. Das zum Polizeichef von Znam bestellte Mitglied der dortigen Narodni, Vydro Mareš, führt ein wahres Schreckensregiment. Charakteristisch für den vormärzlichen Polizeigeist, der nun in Znam unter dem tschecho-slowakischen Regime herrscht, ist, daß einem Schüler des Gymnasiums wegen einer harmlosen politischen Äußerung 25 Stockstreiche gegeben wurden.

**Der südslawische Staat immer noch im Werden.**

**Agram, 21. Dez.** (Wien. Korr.-Bur.) Der Thronfolger Alexander hat den ehemaligen Finanzminister Stojan Protic mit der Bildung des Kabinetts des Staates der Slowenen, Kroaten und Serben beauftragt. Die Lösung der Krise wird für heute erwartet.

**Die südslawisch-italienischen Gegensätze.**

**Laibach, 21. Dez.** (Laibach. Korr.-Bur.) Der Ausschuß des hiesigen Nationalrats für das besetzte Gebiet sandte der jugoslawischen Regierung in Belgrad ein Telegramm, in dem u. a. im Namen der Jugoslawen von Görz, Triest und Istrien, sowie der besetzten Teile Krains und Kärntens verlangt wird, daß die Regierung den italienischen Ansprüchen auf jugoslawisches Gebiet mit allen Kräften entgegenrete. Ein Kompromiß hinsichtlich der jugoslawischen Gebiete könne unter keinen Umständen anerkannt werden.

**Die bescheidenen italienischen Ansprüche.**

**Bern, 20. Dez.** Der italienische Marineminister hält laut Popolo d' Italia eine Besetzung von Triest nicht für eine Notwendigkeit, sondern sieht in ihr nur eine Garantie für die Lage in der Adria und die konkurrenzlose Entwicklung Triests. Er betont, daß für Italien besonders die Besetzung von Patona sehr wichtig sei. — Aber die Italiener haben nie irgend welche Eroberungsabsichten gehabt. Sie wollen nur östreich-ungarisches Land und die ganze Ostküste der Adria. Das Nationalitätenprinzip der Südslawen, Albaner und Griechen hat dabei nichts zu sagen.

**Die ganze Welt unter Englands Diktatur.**

**Kopenhagen, 20. Dez.** „National Tidende“ meldet: Wie bekannt, verbot England jede Ausfuhr von Rohstoffen von Deutschland an Bord deutscher Schiffe. Durch Verhandlungen des dänischen Ministers des Außenverkehrs erhielt Dänemark nunmehr von England die Erlaubnis, Rohstoffe aus Deutschland auf dänischen Schiffen auszuführen. Dies wird zur Folge haben, daß in nächster Zeit 40000 Tonnen Kohle, die für dänische Rechnung in deutschen Häfen liegen, nach Dänemark übergeführt werden.

**Die deutsche Flotte soll versenkt werden.**

**Amsterdam, 20. Dez.** Nach einem Telegramm der „Associated Press“ haben, wie ein hiesiges Blatt meldet, die amerikanischen Delegierten bei der Friedenskonferenz beschlossen, dafür einzutreten, daß die ausgelieferten feindlichen Kriegsschiffe versenkt werden, damit nicht bei ihrer Verteilung Zwistigkeiten entstehen. Sir Eric Geddes soll diesem Plan bereits zugestimmt haben.

**Die Vergrößerung der amerikanischen Handelsflotte durch den Raub deutscher Schiffe.**

**Bern, 20. Dez.** Der amerikanische Pressedienst schreibt, das Washingtoner Schiffsamt hat in seinem Bericht an den Kongreß die Vollendung des früher bewilligten großen Bauprogramms für die Handelsmarine empfohlen. Aus dem Bericht ist zu ersehen, wie die ungeheure jetzt im Betrieb stehende Flotte nicht nur durch die Beschlagnahme der in den amerikanischen Häfen internierten deutschen Handelsflotte vermehrt wurde, sondern auch durch Ankauf internierter deutscher Schiffe, die durch neutrale Staaten wie Columbien, China, Brasilien, Uruquai, Peru und Siam beschlagnahmt worden waren. Die Reparaturkosten der ehemaligen deutschen und österreichischen Schiffe belaufen sich auf mehr als 3 Millionen Dollars.

**Dunkle Neutermeldungen über Wilsons Haltung.**

(W.B.) **London, 20. Dez.** (Reuter.) Zu dem Besuch des Präsidenten Wilson in London: Der Präsident will handelnd auftreten. Die Umstände erlauben kein Hinausschieben. Die Nachrichten aus Deutschland zeigen, daß es absolut notwendig ist, die Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen und die Industrien wieder in Gang zu bringen, wenn die Ordnung gewahrt bleiben soll. Wilson kam mit bestimmten politischen Grundsätzen nach Europa und ist fest entschlossen, sie bei der Regelung, an der er teilnimmt, durchzuführen. Die Alliierten haben diese Grundsätze formell angenommen und die Uebergabe Deutschlands fand unter diesen Bedingungen statt. Wilson hat aber sicher in Paris einige Widersprüche zu der allgemeinen Annahme und einige Forderungen entdeckt, die in den verschiedenen Ländern, England nicht ausgenommen, aufgestellt wurden. Wilson ist ein außerordentlich entschlossener Geschäftsmann und wünscht zu wissen, ob ein Frieden nach seinen Grundsätzen kommen wird, oder ob die nationalen Einzelinteressen überwiegen werden.

**China unter dem Druck der Entente.**

(S.B.) **Amsterdam, 20. Dez.** Nach dem „Allg. Hblsbl.“ meldet die „Times“ aus Peking, daß der allgemeine Wunsch der Alliierten, die Deutschen aus China

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Zwecks Aufarbeitung der Rückstände findet vom 23. Dezember 1918 bis einschließlich 2. Januar 1919 die Ausgabe von Entlassungsanzügen, sowie eine persönliche Abholung der Marsch- und Entlassungsgelder nicht statt.

Die Gelder können nach wie vor unter Vorflegung sämtl. militärischen Ausweise (Soldbuch, Militärpaß, Entlassungsschein usw.) durch die Post angefordert werden.

Calw, den 19. Dezbr. 1918. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

Oberamtmann: G. S.

Die Schultzeienämter werden an die Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 4. Dezember 1918, Calwer Tagblatt Nr. 286, betreffend

Kriegsgefangene

erinnert.

Calw, den 18. Dezbr. 1918. Oberamtmann: G. S.

**Bekanntmachung des Ministeriums des Innern betreffend unrechtmäßiger Erwerb von Heerespferden und anderem Heeresgut.**

Auf Ersuchen des Kriegsministeriums wird darauf hingewiesen, daß der unrechtmäßige Erwerb von Pferden der Heeresverwaltung und von anderem Heeresgut nicht bloß die Anfechtung des Kaufes, sondern auch Belangung wegen Fehler zur Folge hat.

J. W.

Stuttgart, den 11. Dez. 1918.

Haag.

nach ihrem Lande zurückzuschicken, jetzt die Form einer organisierten Aktion annimmt. In Hongkong wurde beschloffen, keine Deutschen in der Kolonie zu dulden. Auch die Chies der Regierungsämter in Peking haben beschloffen, alle Deutschen aus ihrem Dienst zu entlassen. — (Jetzt kommt es immer mehr zum Ausdruck, warum die Alliierten Krieg geführt haben. Nicht gegen den deutschen „Militarismus“, sondern gegen den deutschen Unternehmungsgeist. Und der wird jetzt in der ganzen Welt bekämpft. Die Schriftl.)

## Bermischte Nachrichten.

**Der neue Staatssekretär des Außern.**

**Berlin, 20. Dez.** Als Nachfolger von Dr. Solf ist der bisherige Gesandte in Kopenhagen Graf von Brockdorff-Rantzau zum Staatssekretär des Außern ernannt worden.

**Streik im Ruhrgebiet.**

(W.B.) **Essen, 19. Dez.** Ueber die Streikbewegung im Ruhrgebiet wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt: Es zeigt sich immer mehr, daß die Auslandsbewegung nur das Werk einzelner radikaler Elemente ist, die vor keiner Gewalt zurückweichen. Einzelne Trupps ziehen von einem Schaß zum andern und suchen die Belegschaften von ihrer Arbeit abzuhalten. Die große Zahl der Bergleute ist mit der Streikbewegung und den maßlosen Lohnforderungen keineswegs einverstanden. Obwohl die Zechenverwaltungen bereits großes Entgegenkommen zeigen und beispielsweise den Häuern Schichtlöhne von 17 M. zubilligten, werden Schichtlöhne von 20 M. und Weihnachtsgatifikationen bis zu 1000 M. gefordert. Außerdem die Herabsetzung der Schichten auf 6 Stunden. Eine solche Lohnherhöhung ist für die Zechenverwaltungen nicht durchführbar. So betrug beispielsweise im letzten Geschäftsjahr bei der Harpener Bergbau-AG. der Reingewinn 13,8 Millionen M., wogegen die jetzt geforderte Lohnherhöhung 48 Millionen M. betragen würde. — (Deutschland aber hat keine Kohlen. Es scheint, daß auch hier Ententegeid im Spiele ist, denn so unsinnige Forderungen können von vernünftigen Menschen nicht gestellt werden.)

**Ein fürklicher Schieber**

(W.B.) **Berlin, 21. Dezbr.** Aus Wien wird dem „B. L.-A.“ gemeldet: Der „Abend“ macht Mitteilungen, wonach Erzherzog Leopold Salvator durch die Lieferung von Trockengemüse an das Militärärar, und zwar zu Preisen, die über den Großhandelspreis über ein Drittel oder das Doppelte hinausgingen, einen Gewinn von 20 Millionen Kronen erzielt habe. Der Erzherzog war bei diesen Lieferungen lediglich Zwischenhändler.

**Die „moralischen“ Verpflichtungen der Alliierten gegenüber Rußland.**

**London, 18. Dez.** In seiner Antwort auf einen Brief eines Korrespondenten erklärt der Staatssekretär für den Krieg Lord Milner über das Vorgehen der Alliierten in Rußland u. a.: Man könne ganz sicher sein, daß die Regierung an nichts weniger denke, als daran, britische Soldaten einen Tag länger in Rußland zu lassen, als zur Erfüllung der moralischen Verpflichtungen, die England auf sich genommen habe, notwendig sei. Er glaube, daß dies der leitende Grundsatz aller Alliierten sei. Wenn die Alliierten Rußland sofort verlassen würden, würde die Barbarei, die gegenwärtig nur in einem Teile des Landes herrsche, sich über das ganze Land mit Einschluß der weiten Gebiete von Nord- und Mittelasien ausbreiten. Die letzte Folge würde sich als eine viel größere Inanspruchnahme des britischen Reiches darstellen, als die Aufstellung, die England jetzt auf sich genommen

habe. — In den letzten Worten läßt Lord Milner durchblicken, daß er für das englische Weltreich fürchtet, für Indien usw. Deshalb müssen die Alliierten in Rußland Ordnung schaffen. Moralische Verpflichtungen?! Die Engländer und Alliierten fühlen nur moralische Verpflichtungen, wenn es sich um ihre Interessen handelt. Die Schriftleitung.

**Die Verluste Serbiens.**

**Bern, 20. Dez.** Wie der Progreß de Lyon aus Belgrad meldet, hat Serbien nach einem Bericht des Kriegsministeriums durch Krankheit oder Verwundung 332 000 Mann verloren.

**Wilson und der Papst.**

**Bern, 20. Dez.** Nach einem Pariser Telegramm der Epoca wird Wilson vom 29. Dezember bis 2. Januar in Rom weilen und bei dieser Gelegenheit auch den Papst besuchen.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. Dezember 1918.

**Kriegs-Auszeichnung.**

Wilhelm Desterle aus Althengstett, bei einem Inf.-Reg., hat zur Silb. Verdienstmedaille das Eisene Kreuz erhalten.

**Postschalterstunden.**

\* Morgen sind die Postschalter von 11—12 Uhr und von 3—4 Uhr geöffnet.

**Vom Rathaus.**

In der vorgestrigen Sitzung der Ortsarmenbehörde und des Gemeinderats, der auch Defan Zeller und Stadtpfarrer Heberle anwohnten, kamen 1485 M. Stiftungszinsen und Gaben zur Verteilung. Direktor Weber stiftete für Kriegerhinterbliebene 200 M. und für den städt. Hilfsauschuß 100 M. Ersterer Betrag wurde sofort in Gaben von je 10 M. an Kriegerwitwen verteilt. Defan Zeller brachte sodann zur Sprache, daß es manchen heimgekehrten Soldaten an Betten fehle, weil die Kinder größer geworden seien und ein eigenes Bett benötigen. Es herrsche in dieser Beziehung vielfach ein Notstand, dem auf irgend eine Weise abgeholfen werden sollte; der Hilfsauschuß solle die Sache in die Hand nehmen und für Ankauf von Betten bestrebt sein, da ein Ankauf von Betten und Möbeln für manche Kriegerfamilien gegenwärtig ein Ding der Unmöglichkeit sei. Die Betten sollen aber nicht als Armenunterstützung, sondern als Kriegsfürsorge verabreicht werden. GR. Bäuchle unterstützt mit warmen Worten diese Anregung und bemerkt, daß es ein Gebot der Sittlichkeit sei, wenn für Betten und eine wohltuende Einrichtung gesorgt werde und daß man den Soldaten beweisen müsse, daß man ein mitfühlendes Herz für ihre Sorgen habe und bereit sei, den Notständen abzuwehren. Es wurde sodann die Stadtpflege beauftragt, etwa 20 Betten bei den aufgehobenen Militärkasernen anzukaufen. — Dr. Luttenrieth hat seine Stelle als Leichenschauer gekündigt. Einstimmig wird für dieses Amt Dr. Pfeilficker, der seine Praxis wieder aufnimmt, vom 1. Januar 1919 an gewählt. Der Vorsitzende, Amtsverweser Göhner, bringt einen Erlaß des neuen provif. Regierung betr. der Regelung der Aufgaben der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte zur Kenntnisnahme und schlägt im Anschluß daran vor, den bereits bestehenden Milchausschuß zu einem Lebensmittelausschuß zu erweitern und in diesen die vom Arbeiterrat vorgeschlagenen Mitglieder aufzunehmen. Der Gemeinderat stimmt diesem Vorschlag sowie den näher präzisierten Aufgaben des Lebensmittelausschusses zu. Für die Wahlen zur Landes- und Nationalversammlung müssen die nötigen Vorbereitungen getroffen werden. Der Vorsitzende schlägt vor, die Stadt in drei Bezirke einzuteilen. Der links der Nagold gelegene Stadteil soll in zwei Bezirke geteilt werden, in einen südlichen und nördlichen; die Abgrenzung bildet der Weinsteg, Biergasse und Kirchenberg. Der dritte Bezirk umfaßt den Stadteil rechts der Nagold. Der Bezirk I wählt auf dem Rathaus, der Bezirk II im Gebäude des Realprogymnasiums an der Kirche (beide Bezirke wie sonst) und der Bezirk III im Mädchenschulgebäude in der Badgasse. Als Wahlvorsteher werden für Bezirk I Stadtschultheißenamtsverweser Göhner und als dessen Stellvertreter GR. Dreiß, für Bezirk II als Wahlvorsteher Bürgerauschußmitglied Jügel und als dessen Stellvertreter GR. Marquardt, für Bezirk III als Wahlvorsteher GR. Bäuchle und als dessen Stellvertreter GR. Schönlén aufgestellt. Die Wahlhandlung dauert von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr. — Dem Oberholzhauer und städt. Waldarbeiter Benjamin Dittus von Nzenberg wird für 50jährige Treue und fleißige Dienste eine Prämie von 50 Mark bewilligt. Mehrere Gesuche um Aufnahme in das Bürgerrecht geben zu keiner Erinnerung Anlaß. — Vom Fortamt Hirfau werden der Stadt 850 Raummeter Holz zur Verfügung gestellt; mit dem in den städt. Waldungen aufstehenden Holz wird ungefähr das gleiche Quantum wie im letzten Jahr zur Verfügung stehen. Der Preis des Holzes ist gegenüber dem Vorjahr nicht viel verändert. — Das Gaswerk hat nur noch einen geringen Vorrat an Kohle. Es wird in den nächsten Tagen mit der Vergasung von Holz begonnen werden. — Den Schluß der Sitzungen bildeten Mitteilungen von Behörden, Pflegerbestellungen, Rechnungen und Dekreturen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck und Verlaß der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.



## Einladung zur Lösung von Neujahrswunsch-enthebungskarten

wodurch die Glückwünsche zum Jahreswechsel und der Verzicht auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden. Die Kartenabgabe erfolgt gegen Entrichtung beliebiger Beträge, jedoch nicht unter 1 M für die Person, bei der Armenpflege, Rathaus, Zimmer 7, in der Zeit vom 27. bis 29. Dezember 1918.

Der Ertrag wird ausschließlich zu Armenzwecken verwendet. Die Veröffentlichung der Namen der Kartenabnehmer geschieht nur in einer Liste und zwar in der am 30. Dezember erscheinenden Nummer des Bl. Um die Veröffentlichung der Liste vollständig geben zu können, wird um rechtzeitige Lösung der Karten gebeten.

Calw, den 21. Dezember 1918.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:

Dekan Zeller. Stadtschultheiß: A. B. Göhner.

Stadtschultheißenamt Calw.

### Butterverkauf.

Am Montag, den 23. ds. nachm. kann die auf Buttermarke Nr. III bestellte Butter gekauft werden.

Butterbestellmarke Nr. IV ist von den Kleinhändlern am Dienstag vorm. von 10—12 Uhr auf dem Stadtschultheißenamt abzuliefern, muß also spätestens Montag abend bei denselben abgegeben sein.

### Kaufleute, die sich für den nächsten Butterverkauf,

1. Jan. bis 31. März 1919, bewerben wollen, müssen ihre Bewerbungen bis spätestens Dienstag, den 24. ds. beim Stadtschultheißenamt eingereicht haben. Später einlaufende Bewerbungen können nicht berücksichtigt werden.

Calw, den 20. Dezember 1918.

Stadtschultheißenamt. A. B. Göhner.

Stadtgemeinde Calw.

Die auf nachfolgende Lebensmittelmarken bestellten Lebensmittel können gekauft werden:

**Nr. 91 Käse, auf 1 Anteil entfallen 100 Gramm,  
Nr. 92 Kunsthonig, auf 1 Anteil entfallen 300 Gramm.**

Bestellt kann werden bis Dienstag 24. ds. auf

**Nr. 93 Hafersfloeken,  
Nr. 94 Marmelade.**

Die Kleinhändler haben die Bestellmarken am Samstag, 28. ds. vorm. von 9—10 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3 (Stadtbauamt) abzuliefern.

Calw, 21. Dez. 1918.

Stadtschultheißenamt. A. B. Göhner.

## Kirchliche Versammlung

Am Montag, 30. Dezember, findet Nachmittag 1½ Uhr im Vereinshaus in Calw eine Versammlung statt, in welcher der neuernannte Generalsuperintendent Prälat D. Schöhl die Vertreter der Kirchengemeinden des Bezirkes begrüßen und über die kirchliche Lage und Aufgabe sprechen wird. Eingeladen sind sämtliche Mitglieder der Kirchengemeinderäte des Bezirkes Calw sowie alle anderen ev. Männer und Frauen, welche sich für kirchliche Fragen interessieren.

Dekan Zeller.

## Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. Versteigerung.

Am Johannisfeiertag, 27. Dezember, vormittags von 9 Uhr ab werden von dem Unterzeichneten in der früher Siebenrath u. Klingerschen Kücherei-Werkstätte, Bahnhofstraße, größere Posten Kantinen-Neubestände gegen Barzahlung versteigert und zwar

**Zündhölzer (schwedische), Schuhseife, Schmutzbürsten, Haarbürsten, Schuheinlage-Sohlen, Notizzbücher, Briefpapier, Suppenwürze (Fleischextrakt).**

Calw, den 21. Dezember 1918.

J. Knecht.

Montag, den 23. Dezember von vormittags 9 Uhr ab steht in meiner Stallung in Calw im Gasthaus zum „Löwen“ ein großer Transport



erstkl. starker jung. Milch-tühe (Schaff-tühe), Kälber-tühe, jung. trächt. Schaff-tühe, schwerer hochträchtig. Kalbinnen sowie schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladet

Rubin Beit Löwengart.

Brauner, linker

### Handschuh

verloren gegangen.

Abzugeben in der

Neuen Handelsschule.

Suche auf 1. Januar od. später

## Mädchen

für Küche und Haushaltung.

Otto Stoh, Hirsau.

Ein alleinstehender Mann (Ww.) sucht eine

## Haushälterin

im Alter von 30—40 Jahren von angeneh. Neußern. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Eintritt 15. Jan. oder 1. Febr. Angebote mit Lohnangabe unter S. R. an die Geschäftsstelle des Blattes.

## Ältere Frau

gesucht

zur vollen oder teilweisen Versorgung kleinen Haushalts in Calw. Anerbieten gefl. unter R. B. an die Geschäftsstelle des Blattes.

16—17 jähriges

## Zweitmädchen

tagsüber oder auch ganz für Küche und Hausarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.

Frau Hauptmann Pieper, Lederstraße 112.

Suche für meinen 18 jährigen Sohn anderweitige, passende

## Stelle in landw. Betrieb.

Georg Dellmayer Landwirt, Igelsloch.

## Wohnung gesucht.

Kleine Beamtenfamilie sucht in Calw oder Stammheim eine 4—5 Zimmer-

## Wohnung

sofort oder für später zu mieten. Angebote nimmt entgegen Fabrikant Blant.

## Christbäume

verkauft

Ernst Kirchner

Einige noch sehr gut erhaltene spanische

## Rollwände

sowie ein massiv eichen gebautes transportables

## Häuschen

zu jedem Zweck geeignet verkauft J. Bauz, Bahnhofwirtschaft Telefon 4.

Hirsau.

Puppenwagen mit Gummiräder, Puppenstube und Küche mit Zubehör ebenfalls ganz neues Meßinstrument (Caliber), Kinder-Plüschgarnitur alles guterhalten zu verkaufen Wilhelmstr. 124 parterre.

## Bettmässen.

Alt. u. Geschl. angeben Auskunft kostenlos durch Merkur Versand, G. Zwerenz, München 6 a, Neureutherstr. 13

## Schwäbischer Frauenkriegerdank.

Der Verein bittet dringend alle Frauen und Jungfrauen Württembergs

### durch Beitritt

in den Schwäbischen Frauenkriegerdank (Jahresbeitrag 2 Mk.)

### den heimkehrenden Kriegern

künftige kostenfreie Erholungsurlaube in den Krieger-Erholungsheimen zu ermöglichen.

Anmeldungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle in Stuttgart, Urbanstraße 12, Postfachkonto Stuttgart Nr. 10361.

## Lichtspiel-Theater Calw „Bad. Hof“.

Vorstellungen

Sonntag 3—5 Uhr und abends punkt 7 Uhr.

## „Der Nebel größtes aber ist die Schuld“.

Drama in 3 Akten, Hauptrolle Hedda Vernon.

Der Groschenroman.

Lustspiel in 2 Akten.

Das öffentliche Vergernis.

Humor.

## Freie Gaben

für die Wohltätigen Anstalten des Landes nehmen entgegen

Dekan Zeller.

Stadtpfarrer Schmid.

Calwer-Hof.

Sehe ein Paar starke erstklassige

### Zug-



## Stiere

dem Verkauf aus.

Joh. Kling.

Einen Wurf



## Milch-Schweine

aus Fressen gewöhnt, sehr dem Verkauf aus

Gutspächter Kopp, Domäne Lützenhardt.

Althengstett.

Eine erstklassige, 26 Wochen trächtige



## Kalb

verkauft

Georg Bäuerle, Zimmermann.

Unterreichenbach.

Eine erstklassige Zucht- u. Fahr-



## Ruh

samt Kalb hat zu

verkauft

Heinrich Maier.

## Tisch

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Stammheim.

Unterzeichneter sucht eine 30 Wochen trächtige

## Schaff-



## Ruh

dem Verkauf aus

Gottlieb Kober.

Stammheim.

Habe eine mit dem 2. Kalb 39 Wochen trächtige, gute

Milch-



## Ruh

zu verkaufen

Christine Sigt, Witwe.

Neubulach.

Eine ältere, trächtige

## Schwarzbraun-



## Stute

starker Einspänner, sehr dem Verkauf aus

Michael Züsle.

## Maschinenöl

## Motorenöl

## Wagenfett

## Fußbodenöl-(Erfaz)

empfiehlt

E. Staab, Liebenzell.



Bei vorkommendem  
**Weihnachtsbedarf**  
 bitte ich höflich um freundliche Berücksichtigung.  
 Hochachtend  
 Buchhandlung Paul Olpp.

Zu Weihnachts-Geschenken geeignet  
 empfiehlt sein Lager in  
**Zuber und Kübel**  
 S. Schneider, Küfer und Kübler.  
**Gute Salz-Gurken**

gibt billig ab der Obige.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Um-  
 gebung mache ich die Mitteilung, daß ich mein  
**Geschäft wieder weiter betreibe,**  
 ich empfehle mich in der  
**Ausführung**  
**sämtlicher Schreinerarbeiten.**  
**Christian Braun, mech. Schreinerei.**

Meine  
**Bücherei u. Badeanstalt**  
 ist wieder im Betrieb  
 und empfehle sie höflich  
**Hermann Schnürle.**

Liebenzell.  
**Geschäfts-Wiedereröffnung.**  
 Hierdurch beehre ich mich der werten Einwohnerschaft  
 von Liebenzell und Umgebung bekannt zu geben, daß ich  
 am 17. Dezember das  
**Friseurgeschäft**  
 ehemals H. Conzelmann wieder eröffnet habe.  
 Durch aufmerksame und zuverlässige Bedienung das  
 Vertrauen meiner geehrten Kundschaft zu erwerben, werde  
 ich jederzeit bestrebt sein.  
 Ich empfehle mich mit Hochachtung  
**Karl Genthner.**

**Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.**  
 Telefon Nr. 52.  
 Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.  
 An Sonn- und Feiertagen sowie Samstags geschlossen.  
 Bei länger dauernder Behandlung  
 ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Vom Felde zurückgekehrt  
**Dr. E. Maier, Pforzheim, Jahnstr. 40**  
 Facharzt für Hals-, Nas-, Ohrenleiden.  
 Sprechstunden 9—1 Uhr und 3—5 Uhr.

## Violin

in allen Größen und Preis-  
 lagen, mit und ohne Kästen  
 sind zu haben bei

Kapellmeister **Fromm,**  
 Schießberg 310 I.

## Anfertigung

von

## Corsetten u. Leibchen

aus neuen od. gebrauchten  
 Stoffen.

**Emilie Herion.**

## Empfehle

**Zimmt, Pfeffer, Pfeffer,  
 Nelken, Suster- u.  
 Malzbonbons, Kaffeemehl.**

**Futterkalk M. B.**  
 wieder eingetroffen.

**J. Bolz, Oberreichenbach.**

## Näh- Maschinen

erstklassiges Fabrikat,  
 empfiehlt bei weitgehender Garantie  
 sofort lieferbar.

**Sos. Rotheise, Maschinen-  
 Handlung, Bittelbronn  
 D.-U. Horb.**



## Alle Musik- Instrumente

für Haus u. Or-  
 chester von den ein-  
 fachsten Schüler-

zu den feinsten Künstler-Instrumen-  
 ten aller Gattungen u. s. w. in reicher  
 Auswahl empfiehlt **Musikhaus  
 Gurth, Pforzheim, Leopoldstr. 17**  
 (Arkaden Niedelsch-Rohbrücke.)  
 Großhandlung. — Einzelverkauf.  
**Ankauf abgepielter Grammophon-  
 Platten und Bruch,**  
 zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75  
 per kg. Ausführung aller Repara-  
 turen und Stimmen.

## Polstermöbel

in gediegener Ausführung mit guten  
 Stoffen.

**Matrizen, Vorhänge,**  
 reelle Preise, reichhaltiges Lager.  
**Eugen Maas, Stuttgart,  
 Silberburgstr. 96, Fernspr. 8163**

## Briefpapier

in Mappen mit 5 Briefbogen und  
 5 Kuwert, 12 Mustermappen  
 Mk. 3.—

**100 Kartenbriefe, Kurz-  
 briefe Mk. 2.—**

**Glückwunschkarten**  
 für jeden Zweck; Buch-, Gold-  
 schrift-, Chromoprägung- und  
 Seidenblumenkarten mit Kuwert  
 100 versch. Muster Mk. 5.—

**Schmiegelpapier**  
 Stückenware, unregelmässige  
 Grössen, für Herd- und Haus-  
 gebrauch, Handwerker, Maschi-  
 nenbesitzer etc 1 Ztr. 30 Mk.,  
 1 Postpaket 4 Mk.  
**Paul Rupps, Freudenstadt, Nr. 81  
 (Württ.)**

Aus Anlass der Auflösung des Reserve-  
 Lazarets Liebenzell sage ich im Namen  
 des Personals und der Kranken allen Be-  
 hörden, Vereinen und den Einwohnern von  
 Stadt und Land, welche dem Lazarett mit  
 Rat und Tat entgegengekommen sind und  
 seinen Insassen Wohltaten erwiesen haben

herzlichen Dank

Dr. Mezger, Oberstabsarzt.

## Dank des Württ. Ldt.-Inf.-Batt. Calw.

Für die überaus herzliche Aufnahme und die durchweg  
 vorzüglichen Quartiere sprechen wir beim Scheiden aus der  
 Stadt Calw im Namen des Bataillons den Behörden und  
 der Einwohnerschaft nochmals den **herzlichsten Dank** aus.  
**Calw, 21. Dezember 1918.**

**Schäffer**

Leutnant und Batts.-Führer.

**Großmann**

Bizefeldwebel und 1. Vorsitzender des Soldatenrats des Batts.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte  
 von Stadt und Land zu unserer am Samstag und  
 Sonntag, den 21. und 22. ds. Mts. stattfindenden

## Nach-Hochzeit

in das Gasthaus z. „Schiff“ in Calw freundl. einzuladen

**Eugen Harisch,**

**Anna Harisch, verwitwete Hiller.**

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte  
 zu unserer am Stephanstag, den 28. ds. Mts. im Gast-  
 hof zum „Adler“ in Liebenzell stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundschaftl. einzuladen

**Karl Schmidt,**

Sohn des Schneidermeisters Friedrich Schmidt, Liebenzell,

**Marie Schmidt, geb. Dittus,**  
 Liebenzell.

Kirchgang um 1 Uhr.

## Musik-Schule Calw.

Direktion: **Otto Fromm, Kapellmeister, Schiessberg 310.**

Vollständige Ausbildung bis zur künstlerischen Reife.

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Ensemblespiel (Orche-  
 ster), Theorie (Harmonielehre Kontrapunkt Musikgeschichte)

**Gesangunterricht** erteilt  
 Frau Maria Fromm,

frühere Opersängerin am Stadt-Theater in Magdeburg.

Aufnahme neuer Schüler jederzeit

## Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfehlenswert für

## Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.  
 Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.